

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 11

Rubrik: Pfingsten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Juni 1938

Schweizerische

32. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon 42.535

Nr. 11

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Pfingsten.

Pfingsten, das liebevolle Fest ist da! Die Natur ist neu erwacht. Aus den kahlen Ästen und Zweigen der Bäume und Sträucher dringt frisches, grünes Laub hervor. Hier und dort setzen sich weiße und rote Blüten an und umkränzen das nackte Geäst. Zwischen dem dunkeln Tannengrün leuchtet das helle Buchenlaub fröhlich hervor. Die Vögel fliegen geschäftig umher. Schon früh morgens erklingt ihr jubelnder Gesang. Nach des Winters düstern Tagen wird unser Herz von neuer Hoffnung erfüllt.

Um diese Zeit waren in Jerusalem elf Männer in trüber Stimmung versammelt. Sie hatten einen großen Schmerz erlitten. Ihr Freund und Meister Jesus war ihnen genommen worden. Sie hatten gehofft, Jesus werde ein irdisches Königreich gründen. Nun war er zu Gott zurückgekehrt. Sie gedachten seiner Worte: „Mein Vater wird euch einen andern Tröster senden, wenn ich nicht mehr bei euch bin, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kennt. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

Die Jünger gingen in den Tempel, wo viel Volk war. Sie beteten innig zu Gott. Da geschah ihnen das Wunder, daß sie den heiligen Geist empfangen. Mutig und entschlossen traten sie vor die Leute. Sie bezeugten mit lauter Stimme ihren Glauben an

Jesus Christus, der die Menschen den Weg ins Gottesreich führen will.

O heiliger Geist, o heiliger Gott, kehre auch bei uns ein. Laß uns Jesu Jünger sein. Laß uns deine Gnade, deine Hilfe und deine Kraft fühlen. Mache unsere Augen hell, daß wir dich erkennen, daß wir unser Herz für dich bereit machen.

Richten wir unser Sinnen und Hoffen auf an Jesu Worten und Taten. Bitten wir um deinen Geist, der in uns immer neu die Kraft der Liebe erweckt.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Verwöhnte Schweizer.

Nicht nur der Soldat, schreibt Herr Kunz in der letzten Zeitung, sondern alle, auch die Taubstummten, sollen entbehren und verzichten können, wenn es nötig wird. Dazu gebe ich gerne einen Beitrag.

In einem Brief aus Südafrika lese ich: „Wir Schweizer sind verwöhnt. Erst in Johannesburg, eine Monatsreise von der Schweiz entfernt, sehe ich das ein. In unserer Heimat ist man zu gut und zu viel. Johannesburg zählt ungefähr 800,000 Einwohner. Es ist eine englische Stadt, aber Brot oder eine rechte Suppe erhalte ich hier nicht. Wir essen nur billige Fische oder Schafffleisch. Das andere Fleisch ist furchtbar teuer. Die Menschen hier sind mit wenig zufrieden. Ich bin verwundert. Du kennst mich doch. In der Schweiz lebte ich einfach. Aber ich sehe jetzt, auch ich bin